

# BREMIGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

FREITAG, 21.02.2025 | NR. 14, 165. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 3.00

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

## BREMIGARTEN

Der Wassersportclub hat die Mauer eines Reussabschnitts neu gebaut. Zu einem grossen Teil auf eigene Rechnung. **Seite 3**

## REGION BREMIGARTEN

Zwischen Eggenwil und Widen helfen Angela Grösner und ihr Team Fröschen und Kröten über die Strasse. **Seite 5**



## MUTSCHELLEN

Gesamterneuerungswahlen in Berikon: Groux tritt nicht mehr an. Oggenfuss Feldgrill will Ammann werden. **Seite 11**

## SPORT

Über 3000 Personen haben sich für den Reusslauf angemeldet. Darunter mehrere ehemalige Siegerinnen und Sieger. **Seite 15**



Die Gemeindeammänner (von links) Peter Spring (Widen), Raymond Tellenbach (Bremgarten), Rosmarie Groux (Berikon), Reto Bissig (Rudolfstetten-Friedlisberg) und Daniel Stark (Zufikon) setzen mit dem Projekt «Kleeblatt» einen Sparauftrag der Bevölkerung um.

Bild: Erika Obrist

## KOMMENTAR



Thomas Stöckli, Redaktor.

## Vernunftsentscheid

Das Spital Muri will den Bereich Geburtshilfe per Ende Jahr schliessen. Der Aufschrei der Empörung, den der Entscheid auslöste, ist gut nachvollziehbar. Wer hier selbst das Licht der Welt erblickt oder Kinder zur Welt gebracht hat, dürfte sich dem Spital Muri nachhaltig verbunden fühlen. Kein Zweifel: Kaum jemand möchte das Angebot missen. Zuletzt das Spital Muri selbst. Eine Geburtsabteilung ist eine sympathische Visitenkarte, ein Angebot, das Verbindung schafft. Ein Grundbedürfnis für angehende Eltern. So weit die emotionale Seite. Da ist allerdings auch noch eine ökonomische: Das Gesundheitssystem ist so aufgestellt, dass Spitäler ihre Kosten selbst tragen müssen. Defizitäre Bereiche lassen sich kaum kompensieren. Aus dieser Perspektive ist der Entscheid, die Geburtsabteilung zu schliessen, richtig. Es ist ein Vernunftsentscheid, im Sinne einer nachhaltigen medizinischen Grundversorgung. Dass Gebärende künftig auf Einrichtungen ausserhalb des Freiamts ausweichen müssen, ist zwar stossend, aber die logische Folge, wenn Spitäler primär an ihrer ökonomischen Leistungsfähigkeit gemessen werden.

# Grosses Ziel: Kosten sparen

Fünf Gemeinden haben das Projekt «Kleeblatt» lanciert

Die Gemeinden Berikon, Bremgarten, Rudolfstetten-Friedlisberg, Widen und Zufikon wollen künftig in diversen Bereichen die bestehenden Zusammenarbeiten prüfen und wenn möglich optimieren.

In allen Gemeinden steigt der finanzielle Druck durch nicht beeinflussbare Lasten. Als Beispiel ist hier die steigende Pflegefinanzierung zu nen-

nen. «Um diesem Druck begegnen zu können, ist es angezeigt, dass die Gemeinden über ihre Gemeindegrenzen hinaus bestehende und künftige Herausforderungen aufnehmen und bezüglich Zusammenarbeitsmöglichkeiten prüfen», ist Bremgartens Stadtammann Raymond Tellenbach überzeugt.

In diesem Prozess soll das Gemeindegewesen gesamtheitlich analysiert werden, um bestenfalls schlankere Organisationen zu definieren, die kostengünstiger operieren können. Die Ge-

meinden müssen in Zukunft auch grossräumiger denken, in grösseren Strukturen und mehrfach vernetzt. Damit soll die jetzige Stellung der Gemeinden im Raum Mutschellen sowie Zufikon und Bremgarten ausgebaut und gestärkt werden, vor allem gegenüber dem Kanton und den anderen Zentren wie Baden, Aarau und Zofingen.

Das Projektteam setzt sich aus den fünf Ammännern und fünf Gemeindegemeinschaftern von Zufikon, Widen, Rudolfstetten-Friedlisberg, Bremgarten und

Berikon zusammen. In Teilprojekten sollen dann die einzelnen, vom Projektteam vorgegebenen Zusammenarbeits-themen einer gesamtheitlichen Betrachtung unterzogen werden. «Vorerst konzentriert sich das Projekt Kleeblatt auf die drei Bereiche Verwaltung, Feuerwehr und Musikschule.» Aufgabe aller drei Gruppen ist das Prüfen einer verstärkten Zusammenarbeit mit dem Ziel, Kosten zu sparen. --red

Bericht Seite 4



Burki-Bistro-Pächter Michael Stutz hat mit dem Haus «Rütenen» viel vor.

Bild: rwi



Stiftungsratspräsidentin Sabina Rüttimann und CEO Daniel Strub.

Bild: tst



Der Jubilar und sein Baum.

Bild: ake

## Neues Leben einhauchen

Rudolfstetten: Burki-Bistro mietet Ortsbürgerhaus

Anfang der 50er-Jahre wurde durch die Ortsbürger von Rudolfstetten das Haus «Rütenen» am Waldrand oberhalb der Kantonsstrasse zwischen Widen und Bergdietikon gebaut. Bis 2011 pachtete die Cevi das Gebäude, welches Sitz- und Schlafplätze für 21 Personen bietet. Danach nutzte sie es nur noch sporadisch. Das Haus stand deshalb leer. Per Anfang Januar unterschrieb der Rudolfstetter Ortsbürger und Burki-Bis-

tro-Pächter Michael Stutz einen langjährigen Mietvertrag. Ab März sind im Haus «Rütenen» Aufenthalte und Feste möglich unter der Bedingung, dass man das Essen vom Burki-Bistro bestellt. Stutz möchte damit Synergien nutzen und es vielleicht auch mal als temporäre mehrwöchige Fonduestube betreiben. --rwi

Bericht Seite 9

## Zukunft ohne Geburten

Spital Muri: Neue Strategie in der Kritik

Das Spital Muri schliesst die Geburtshilfe per Ende Jahr. Stattdessen setzt es vermehrt auf Altersmedizin. Ein Richtungswechsel, der zu reden gibt. Und der auch bereits für einen Austritt aus dem Stiftungsrat gesorgt hat: Er habe seine gegenteilige Haltung vehement eingebracht, begründet Harry Lütolf, Grossrat der Mitte aus Wohlten, diesen Schritt. Mehr als sieben Jahre hat er zuvor im strategischen Lei-

tungsgremium mitgewirkt. Stiftungsratspräsidentin Sabina Rüttimann und CEO Daniel Strub legen derweil Wert darauf, dass nebst dem emotionalen Schliessungsentscheid auch die beiden Wachstumsprojekte Akutgeriatrie und Orthopädie wahrgenommen werden: «Sie sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des Spitals.» --tst

Berichte Seiten 24 und 25

## Jubiläum beim Forst Kelleramt

Grosse Ehre für Christian Zimmermann. Seit 20 Jahren gehört er zum Team des Forstbetriebs Kelleramt und erhält eine Baumpatenschaft. --ake

Bericht Seite 7



9 771660 974307

50008

# Im Einklang mit der Natur

60000-Franken-Projekt zur Reussufer-Sicherung abgeschlossen

Mit 130 Tonnen Naturstein bündigt der Wassersport-Club die wilden Wogen der Reuss vor seiner Haustür und stoppt so einsteilen die Erosion des Ufers. Bezahlt hat der Bremgarter Verein das seit Jahren drängende Vorhaben grösstenteils selbst.

Marco Huwyler

Es ist ein Akt der Akribie im Grossen, wie er sich kürzlich in der Bremgarten Au abspielte. Wie der an sich grobschlächlige Bagger jeden einzelnen der tonnenschweren Natursteine sorgfältig drehte und im Reigen der grossen Felsbrocken puzzlegleich zu einer gewaltigen Mauer formte, hatte schon fast etwas Zärtliches. Das Resultat der behutsam gebüschelten Findlinge: Eine durchaus schicke neue Reussufermauer von rund 50 Metern Länge vor dem Clubhaus des Bremgarter Wassersportclubs (WSCB), die in der ersten Febru- arwoche fertiggestellt wurde.

## Ufer unterschwemmt

«Die Lösung ermöglicht es uns, unseren Sport wieder einfacher und hinder- nisfrei ausüben zu können», sagt Joel Rey, einer der führenden Köpfe hinter dem Projekt. In den vergangenen Jah- ren war hier, im Reussarm der Au von der einstigen Uferbegrenzung nicht mehr viel übrig geblieben. Die bisherige Mauer mit Steinkörben und Stahl- trägern löste sich zunehmend auf. Die freigelegte Uferböschung wurde unter- schwemmt. Immer wieder lösten sich so Teile aus der Böschung. Und die übrig gebliebenen Eisenträger wurden zuweilen quer irgendwo im seichten Wasser zum gefährlichen Hindernis. «Der Zugang zum Fluss war zuneh- mend schwieriger geworden», erzählt Rey. Die beim Clubhaus gelagerten Boote und Weidlinge vor dem Training zu wassern, sei zu einer Herausfor- derung geworden und eine Verbesserung der Lage zu einem wachsenden Be- dürfnis der Wasserfahrer.

## Aus Wohler Waschhaus

Zumal der Bremgarter Verein mit sei- ner Heimat am Reussufer ansonsten ein grosses Los gezogen hat. Seit den 1950er-Jahren ist man hier, im idyl- lischen Mäander neben der Unterstadt, einquartiert. Das Clubhaus entstand damals aus dem einstigen Wohler Waschhaus und wurde von den Was- sersportlern von Wohlen nach Brem- garten gezügelt. Einst pachtete der Verein das Land von den Ortsbürgern, in deren Besitz es sich ursprünglich befand. Später mit der Eröffnung des Bremgarter Armeestandorts 1968, ging der Uferabschnitt an die Armasuisse über, mit der der Wassersportclub lan-



Ehrenpräsident Urs Birchmeier und der Projektleiter Joel Rey vor dem Clubhaus und der neuen Mauer.

Bild: Marco Huwyler

ge eine unkomplizierte Mieterschaft pflegte. Erst mit dem Anbau ans Clubhaus 2020 wurde die vertragliche Bindung handfester und langfristiger. Seither hat der Verein auch Baurecht auf der Parzelle. Ein Umstand, der das nun durchgeführte Projekt überhaupt erst möglich machte.

## Am Tisch mit den Ämtern

Dass sich die Böschung vor seinem Clubhaus selbstständig machte, hatte der WSCB schon länger als Problem er- kannt und adressiert. Bloss gestaltet sich eine bauliche Lösung am Ufer der Reuss alles andere als einfach. «Es sind zahlreiche Interessen, Gruppen und zuständige Akteure, die eine Rolle spielen und mitreden wollen», sagt Urs Birchmeier, Ehrenpräsident des WSCB. Er weiss deshalb von x Anläufen zu be- richten, die sein Verein bis zum Zustandekommen des jetzigen Projektes un- ternommen hat. «Damit das Baugesuch bewilligt wurde, mussten wir jeden ein- zelnen Akteur separat abholen.» Neben der Stadt sind dies vor allem kan- tonale Ämter gewesen, die sich mit dem Bauvorhaben einverstanden er- klären mussten. Alle sassen sie einzeln am Tisch des Clubhauses, haben mit dem WSCB über Machbares und Mög- liches diskutiert und die Verhältnisse vor Ort besichtigt. Und schlussendlich wurde eine Lösung gefunden, mit der

neben WSCB und Stadt auch das Was- serbauamt und das Departement für Jagd und Fischerei leben konnten. Eine Lösung im Einklang mit der Natur, nur aus Naturstein, die später noch Kies-

## «Für unseren Verein bedeutete dies *«chrapfen»*»

Joel Rey, WSCB

umlagerungen und Begrünungsmass- nahmen vorsieht. «Für uns als Verein war die ganze Übung ein ziemlicher Hosenlupf», sagt Joel Rey. «Umso fro- her sind wir, dass es tatsächlich geklappt hat.»

## Aus dem eigenen Sack

Während sich die Stadt Bremgarten mit einem signifikanten Betrag an den Kosten des Projekts beteiligte, ging man derweil beim Topf des Kantons leer aus. Was wiederum bedeutet, dass der kleine Bremgarter Verein einen Grossteil des Budgets von rund 60000 Franken selbst stemmen muss. «Für uns bedeutet dies *«chrapfen»*», lä- chelt Rey. Mit jahrelangen Einsätzen am Christkindli-Märt und fleissiger Sponsorensuche habe man den Betrag schliesslich zusammenbekommen.

Die Frage, weshalb nicht der Kanton – zumindest teilweise – dafür aufkam, drängt sich indes schon auf – schliess- lich hat er einst die nun erodierte Mau- er aus Steinsäcken und Eisenträgern angelegt. Dem Umstand, diese nicht er- setzen resp. unterhalten zu wollen, liegt eine grundsätzliche Änderung im Umgang mit der Ufergestaltung zu- grunde. Der Kanton möchte, wo dies nicht zwingend nötig ist, auf künstliche Flusslaufgestaltung verzichten und der Natur Raum zur Entfaltung geben. Während dies für Flora und Fauna vie- le Vorteile hat, führt die konsequente Grundhaltung in Einzelfällen zu Kon- flikten mit anderen Interessen. In Bremgarten ist dies nicht nur auf dem Areal des WSCB-Clubhauses der Fall, sondern auch an weiteren Uferab- schnitten. Ähnlich verhält es sich etwa mit der Mauer vor der Bremgarter «Schoggisiite», wo sich der Kanton ebenfalls knausrig zeigt und die Stadt auf den Kosten fürs neue Mauerpro- jekt grösstenteils sitzen bleibt (vgl. bspw. Berichterstattung im Vorfeld und Nachgang der vergangenen Winter- «Gmeind»).

## Vieles intern gelöst

Die Probleme des Wassersportclubs sind derweil einsteilen gelöst. Dank viel Eigeninitiative des Bremgarter Vereins. Nicht nur die Finanzierung und die Genehmigung des Projekts hat man selbst in die Hand genommen, sondern auch vereinsintern in Eigen- regie die Pläne zur Gestaltung dafür aus- gearbeitet. Dank vielfältig begabter und beruflich entsprechend ausgebil- deter Leute im Verein konnte man die Aufgaben intern verteilen. «Nur aus- führen konnten wir das Ganze nicht selbst», schmunzelt Birchmeier. «Allein mit Muskelkraft wären wir nicht weit gekommen.» Diese wird künftig wei- terhin vor allem in der Ausübung eines besonderen Sports zu Wasser gefragt sein, dessen Gedeih in Bremgarten langfristig gesichert zu sein scheint. Neben dem altherwürdigen Clubhaus auf einem der schönsten Fleckchen Bremgartens. Ohne dabei die kleinen oder grossen tierischen Bewohner der Reuss zu behelligen – die trotz Mauer auch künftig naturnahe Verhältnisse vorfinden.



Rund zwei Wochen lang hat der Bagger die Steine puzzleartig...



... zu einer neuen Mauer geschichtet.

Bilder: zg/huy

## «Worshipnight» in der Stadtkirche

Pastoralraum: Zürcher Band zu Gast in Bremgarten

Am Samstag, 1. März, um 19 Uhr findet in der Pfarrkirche St. Nikolaus Brem- garten ein konfessionsunabhängiger, ökumenischer Worshipanlass statt. «Es wird mitreissende Musik und kraftvol-

ler Lobpreis zur Ermutigung und Anbe- tung gespielt», heisst es in der Ein- ladung. «Bei Worship handelt sich um eine neuartige trendige Musikform, um Gemeinschaft mit Gott zu feiern und

Leben in die alten Gemäuer zu brin- gen.» Die Musik am 1. März wird von der Worshipband C3 Zürich gespielt. Unter der Schirmherrschaft des Pas- toralraums Bremgarten-Reusstal führt

Thomas Thaler durch den Abend. Ein jeder sei willkommen, schreiben die Veranstalter und freuen sich auf einen hoffentlich gelungenen Abend mit viel Energie. --zg/rwd

## RÜSSTÜFELI



Im Rahmen seiner Arbeit begibt sich das Rüststüfeli zuweilen auf unwegsames Gelände. Bei der Be- sichtigung des Resultates des Mauerprojekts der Wassersportler wurde es dabei sprich- und wort- wörtlich auf dem falschen Fuss er- wischt. Denn eigentlich hätte es angesichts einer blitzsauberen neuen Treppe nicht erwartet plötz- lich im sumpfigen Matsch zu ver- sinken. Doch genau dies geschah, als es am Fusse der Stiege zum Fluss den Fuss aufsetzte. Man merke: Flusslandschaft kann schlammig sein. Ganz egal, ob da- neben der Mensch baulich tätig gewesen ist. Der kaum mehr sau- ber zu kriegende Schuh wird dem Tüfeli eine Lehre sein.

Eigentlich hätte das Rüststüfeli ja gewarnt sein müssen. Schliesslich liegt das Clubhaus des WSCB in einer Überflutungszone, wie es kurz vor dem Malheur erfahren hatte. Die Wassersportler haben ihr Häuschen deshalb wohlweis- lich erhöht auf kleinen Stelzen ge- baut. Und können ihre Heimat bei Hochwasser zuweilen gleich mit dem Boot ansteuern. Nur einmal holte man sich gemäss Ehrenprä- sident Urs Birchmeier bisher da- bei auch im Hausinneren nasse Füsse. Nach dem Jahrhundert- hochwasser 2005 musste selbst das ehemalige Waschhaus ordent- lich geschrubbt werden.

In knapp einer Woche ist Fasnacht. Für manch einen Involvierten eine strenge Zeit, während der auch die Leber ordentlich was zu tun hat. Ob mit oder ohne Alkohol – viele feiern während der fünften Jahreszeit ungehemmt fast ohne Schlaf. Der eine oder andere muss dabei aufpassen, dass er sich nicht übernimmt. So sieht das Rüststüfeli etwa die berühmten Zufiker Sädelgeischer in dieser Beziehung als einigermassen ge- fährdet an. Insbesondere am SchmuDo mutet man sich bei der Gugge einiges zu. Nach der Tag- wach in aller Herrgottsfrühe hat man im Verlauf des Tages nicht nur in der Heimatgemeinde sei- nen grossen Auftritt – die Sädel- geischer sind neben Zufikon am 27. auch in Widen, Bremgarten und Muri mit ihren musikalischen Darbietungen zu Gast. Ähnlich dicht gedrängt gehts in den näch- sten Tagen weiter. Das Rüststüfeli wünscht schon jetzt viel Durchhal- tevermögen.

Völlig unbeeindruckt vom fas- nächtlichen Jubel und Trubel wer- den wohl die Frösche, Kröten und Molche sein, welche in diesen Nächten liebestrunken den be- schwerlichen Weg zu ihren Hoch- zeitsgewässern antreten. Grösste Gefahr stellt für sie nicht der Lärm, sondern Fahrzeuglenker dar, wel- che diese Tiere (hoffentlich) meist aus Versehen überfahren.

Definitiv kein Versehen kann man allerdings bei den Leuten attestie- ren, welche trotz klar signalisier- ter nächtlicher Fahrverbote zwi- schen Eggenwil und Widen unterwegs sind. Schaffen es ge- wisse Zeitgenossen nicht mal mehr, ein paar Wochen eine ande- re Route zu wählen, damit Amphi- bien sicher unterwegs sein können, darf man getrost von böswilligem, egoistischem und ignorantem Han- deln sprechen. Das inspiriert durchaus für ein Fasnachtsmotiv, das eine gigantische Kröte zeigt, welche einem Auto im Weg steht – oder Guggen in Krötenkostümen mit Fahrverbotsschildern – oder, oder, oder. Vielleicht würden diese Motive gar zum Überdenken des eigenen Handelns und zu ei- ner Veränderung führen. Fasnacht kann ja so schön sein. --huy/rwi

# Im Kleinen viel bewirken

*Eggenwil-Widen: Angela Grüsner und ihr Team retten Frösche und Kröten*

Sobald die Temperaturen über 3 bis 4 Grad steigen, beginnt die Amphibienwanderung. Auf der Nebenstrasse zwischen Eggenwil und Widen sorgen Angela Grüsner und ihr Team dafür, dass die Tiere sicher in ihrem Hochzeitsgewässer ankommen. Sie stossen dabei auf Widerstand.

Roger Wetli

«Leider fehlt einigen Autofahrern das Verständnis», schüttelt die Eggenwilerin Angela Grüsner den Kopf. Sie steht auf der Nebenstrasse zwischen Eggenwil und Widen. Schilder signalisieren seit dem 13. Februar von beiden Seiten, dass hier während zirka sechs Wochen nachts zwischen 19 und 5 Uhr ein allgemeines Fahrverbot herrscht. Dies, damit die wandernden Amphibien nicht überfahren werden. Trotzdem kreuzt sie und den Journalisten gerade ein Auto. «Das kommt leider oft vor, auch mit Fahrverbotssignalisierung», bedauert Grüsner. Bleibt es diesmal beim langsamen Vorbeifahren, haben sie und ihr Team nicht immer so viel Glück: «Ab und zu werden wir trotz Leuchtwesten fast umgefahren. Manche schimpfen lauthals über uns und fluchen uns an.»

## Jährlich bis 2000 Tiere

Kraft gibt allen Helferinnen, Helfern und ihr diese ehrenamtliche Arbeit trotzdem. Jetzt, in der 17. Saison, betreuen sie und ihr Team diese Amphibi-



Sie gehören zum aktuell 16-köpfigen Team, das dafür sorgt, dass Amphibien sicher zu ihren Laichgewässern gelangen: (v.l.) Jochen Grüsner, Mildred Niederheilmann und Angela Grüsner.

Bilder: Roger Wetli

bienszugsstelle zwischen Eggenwil und dem Gyrenweiher in Widen. In zwei Schichten ab zirka 18 und 19.30 Uhr laufen sie je zu zweit die Nebenstrasse mit Kesseln ab, kontrollieren die provisorisch aufgestellten Amphibienwände und tragen die Tiere zum Gyrenweiher. Dort werden sie am Gewässerrand

rausgelassen. «Die Kröten, Grasfrösche und Molche sollen selbst entscheiden, wann sie ins Wasser wollen», lacht Angela Grüsner.

In intensiven Zugnächten könne ein Einsatz schon mal drei bis viereinhalb Stunden dauern. «Und am nächsten Tag müssen ein Grossteil der Helferinnen und Helfer wieder für die Arbeit fit sein», atmet sie einmal tief durch. Grüsner weiss, dass der Gyrenweiher für die Amphibien der Umgebung ein wichtiges Laichgewässer ist. Sobald im Februar die Temperaturen über 3 bis 4 Grad steigen und die Luft feucht ist, wandern die Tiere nachts aus ihren Unterschlüpfen in den umliegenden Wäldern zum Weiher. Ist das Kulturland für sie kein Hindernis, droht ihnen auf den Nebenstrassen Gefahr, überfahren zu werden. «Deshalb gibt es dann das Allgemeine Fahrverbot.» In der Regel sind es in sechs Wochen rund 2000 Tiere, die sie einsammeln. Wobei die Zahlen vor zehn Jahren mit über 2300 Amphibien höher waren als

heuer. «2024 zählten wir gar nur knapp 1000 Tiere. Das war aber wohl auch dem sehr trockenen Wetter geschuldet», vermutet Angela Grüsner. Zu rund 80 Prozent sammeln sie Erdkröten, dazu kommen viele Grasfrösche, einige Molche und vereinzelt Feuersalamander und Ringelnattern. «Es sind sehr schöne Erlebnisse», strahlt sie. «Wir sehen nachts auch andere Tiere wie Rehe, Füchse oder Igel.»

## Kröte fand Gefallen an Arm

Eindruck machte ihr an einem Abend ein Erdkröten-Männchen, das sich entschied, die rettende weibliche Helferinnen-Hand nicht mehr loszulassen. «Es klammerte sich so fest ums Handgelenk und wärmte sich sogar im Jacken-Ärmel etwas auf. Erst zu Ende der Schicht hatte es dann ein Einsehen und tauschte seine 2-beinige Auserkorene gegen eine Erdkröten-Dame ein, welche sich bereits im Wasser befand»,

## Sporadische Kontrollen durch die Polizei

«Auf dieser Nebenstrasse zwischen Eggenwil und Widen machen wir während der Amphibienwanderung Kontrollen, um das Nachtfahrverbot durchzusetzen», erklärt Werner Jappert Stellung. Der 1. stellvertretende Chef-Stv. der Regionalpolizei Bremgarten betont: «Diese Kontrollen erfolgen sporadisch. Wichtig ist dabei, dass wir entsprechende Meldungen erhalten. Darauf sind wir angewiesen.»



Die Kröten werden in Kesseln transportiert.

## Feuerwehr ist einsatzbereit

*Aktuelles aus der Gemeinde Eggenwil*

Wie dem Bericht der Feuerwehrkommission entnommen werden kann, führte die Ortsfeuerwehr Eggenwil während des vergangenen Jahres insgesamt 37 (2023: 35) Übungen durch. Im Jahr 2024 mussten 2 (4) Ernstfälleinsätze geführt werden. Zusätzlich leistete die Feuerwehr 4 (4) geplante Einsätze zugunsten der Gemeinde bei Anlässen im Bereich Verkehrsregelung und Parkplatzanweisung. Nachbarschaftshilfe musste sie im vergangenen Jahr keine erbringen.

Seit Januar 2025 leisten total 56 (52) Leute aktiv Dienst. Damit wird der für die Grössenklasse II geltende Sollbestand von 56 erfüllt. Die persönliche Ausrüstung und das Korpsmaterial befinden sich in einem vollständigen, zweckmässigen und einwandfreien Zustand. Das im Jahr 2008 erweiterte und renovierte Feuerwehrlokal/magazin an der Kochsmattstrasse 4 sowie das Feuerwehr-Aussendepot an der Wyderstrasse im Weiler Hofor sind zweckmässig und weisen einen guten Zustand auf. Die Platzverhältnisse im Feuerwehrlokal, insbesondere für den Atemschutz, wurden anlässlich der Hauptfeuerwehrinspektion 2021 von der AGV als «eher knapp» respektive «mit Optimierungspotenzial» beurteilt.

Die Feuerwehrrechnung 2024 schloss mit einem Nettoaufwand von 120761 Franken (2023: 102264 Franken, 2022: 100509 Franken) anstelle der budgetierten 151200 Franken ab. Gemeinderat und Verwaltungleitung danken Kommandant Nicola Altschul, den Mitgliedern der Feuerwehrkom-

mission sowie allen aktiven und ehemaligen Angehörigen der Feuerwehr Eggenwil einmal mehr für die Arbeit und den Einsatz.

## Stromproduktion der Solaranlage auf dem Schulhausdach

Die Ende Juli 2023 in Betrieb genommene vollflächige Indach-Solarstromanlage auf der Südseite des sanierten Schulhausdachs umfasst 84 Module auf einer Fläche von 150 Quadratmetern und weist eine Leistung von 27,3 Kilowatt-Peak (kWp) auf.

Gemäss den erstmals über ein Kalenderjahr vorliegenden Daten produzierte die PV-Anlage 2024 insgesamt 27150 Kilowattstunden (kWh). Davon wurden 10041 kWh für den Betrieb der Schul- und Mehrzweckanlage selbst verbraucht und 17109 kWh an überschüssiger Energie ins Netz der Elektra Eggenwil rückgespielt. Der Strombezug von der Elektrizitätsversorgung belief sich auf 14362 kWh. Der Totalverbrauch von Schulhaus und angebautem Kindergarten samt Mehrzweckhalle mit Mittagstischbetrieb im Foyer lag folglich bei 24403 kWh (Vorjahr: 26493 kWh). Aus verschiedenen Gründen betreffend der Strompreisentwicklung und in Anbetracht der Stromproduktionsdaten 2024 der Solaranlage auf dem Schulhausdach wird die Gemeindebehörde verschiedene Massnahmen prüfen. Damit will man den Eigenverbrauch erhöhen und gleichzeitig Leistungsspitzen im Verbrauch minimieren. --gk

## 642 000 Franken mehr

*Künten: Steuerertrag besser als budgetiert*

Der Steuerertrag 2024 beträgt rund 5,952 Millionen Franken. Gegenüber dem Budget resultiert ein Mehrertrag von rund 642000 Franken. Bei den Einkommenssteuern resultiert ein Mehrertrag von rund 127000 Franken und bei den Aktiensteuern ein Mehrertrag von rund 308 Franken.

Der gesamte Steuerausstand im Jahr 2024 beträgt rund 1,173 Millionen Franken (Vorjahr 1,239 Millionen Franken), davon sind rund 219000 Franken (136000) im Verzug.

## Mütter- und Väterberatung

Die nächsten Mütter- und Väterberatungen finden am Mittwoch, 26. Februar, im Sitzungszimmer Parterre des Gemeindehauses Stetten und am Mittwoch, 5. März, im Vereinsraum 1 der Mehrzweckhalle Künten, jeweils von 15 bis 17 Uhr, statt. Termine können im Online-Reservierungssystem der Mütter- und Väterberatung unter [www.mvb-baden.ch](http://www.mvb-baden.ch) gebucht werden. Beratungen ohne Voranmeldung sind jeweils von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr an der Täferstrasse 5 in Baden-Dättwil möglich.

## Spülarbeiten und Kanalaufnahmen

Um die längerfristige Funktionstüchtigkeit des landwirtschaftlichen Entwässerungssystems zu sichern, werden auf dem Gemeindegebiet periodische Wiederinstandstellungsarbeiten

an den Drainageleitungen durchgeführt. Dazu sind die Drainagen-Hauptleitungen vorgängig zu spülen und teilweise mit Kanalfernsehen aufzunehmen. Die anstehenden Kanaluntersuchungsarbeiten werden seit dem 10. Februar in einem Zeitraum von ungefähr zwei Monaten vom Unternehmen ITS Kanalservices AG, Boswil, durchgeführt. Die Gemeinde bittet, bekannte Schächte der Drainagen auf dem Land freizulegen und zu markieren. Sofern die Flächen nicht selbst bewirtschaftet werden, sollten die Pächter informiert werden. Sollte im angegebenen Zeitraum mit Einschränkungen durch den Betrieb zu rechnen sein, kann man sich melden bei Walter Schären, 056 485 84 93, sowie Projektleiter Marcel Eymann des Ingenieurbüros Steinmann Ingenieure und Planer AG, 056 460 20 31.

## Gratulationen

Am 18. Februar durfte Fritz Erdt seinen 80. Geburtstag feiern. Der Gemeinderat gratuliert zu diesem Wiegenfest und wünscht Fritz Erdt für seine Zukunft alles Gute, viel Gesundheit und weiterhin viele tolle Stunden.

## Baubewilligung

Der Gemeinderat hat folgende Baubewilligungen erteilt: MGKK (Miteigentümer Gemeinschaft Kirchweg Künten), für die Sanierung des Spielplatzes zur Seite Post, Parzellen Nr. 544-547. --gk

## Künten

### Waldhütte darf gebaut werden

Der Kanton gab kürzlich die Zustimmung für den Ersatzbau der Waldhütte. Der Gemeinderat hat danach die entsprechende Bewilligung für den Ersatzbau der Waldhütte verfügt. Die detaillierte Bauplanung der Waldhütte steht noch nicht. Der Gemeinderat hofft, dass der Ersatzbau der Waldhütte bis Ende 2025 abgeschlossen ist.

## Künten

### Seraina van Baar hört auf

Die Mitglieder des Gemeinderats haben sich gegenseitig informiert, wer sich im Herbst nochmals zur Wahl stellen wird und wer nicht. Seraina van Baar wird demissionieren. Sie amtiert seit sechs Jahren. Als Gründe für die Demission gibt sie auf Anfrage an, dass sie letzten September ihr Arbeitspensum ihrer Anstellung als Betreuerin im Haus Morgenstern erhöht habe. Der Mix aus Gemeinderat, Familie, Vereinen und Beruf mache ihr zwar Spass, sei ihr aber zu viel geworden. Den Vereinen bleibe sie weiterhin erhalten. Daniel Schüepp, Yves Moser, Seraina Siragna und Jens Malek werden im Herbst nochmals zur Wahl für die nächste Amtsperiode antreten; Daniel Schüepp möchte Gemeindeammann und Yves Moser Vizeammann bleiben.